

unserer Parteioorganisation zu sichern, befassen wir uns in unseren Mitgliederversammlungen jetzt stärker als bisher mit Fragen der Parteierziehung und führen die ideologische Auseinandersetzung. Unsere Aufgabe als APO-Leitung ist es, die Mitgliederversammlungen noch besser und gründlicher als bisher vorzubereiten, damit sie ihrer Rolle als Schule der Parteierziehung besser gerecht wird.

Zwar haben wir im Jahre 1964 mit der alten Methode der Parteiarbeit Erfolge gehabt, sie reicht für das Jahr 1965 aber nicht mehr aus. Die größeren Aufgaben können nur geschaffen werden, wenn wir erreichen, daß unsere Werktätigen bewußt mitarbeiten. Sie dazu zu be-

fähigen, ist Aufgabe der Partei\*. Deshalb müssen wir unseren Genossen ein besseres Rüstzeug geben. Wir haben bereits bei der Beratung unseres Perspektivplanes mit der Durchführung von Seminaren begonnen. Sie sind sehr wertvoll, weil bestimmte Probleme gründlich geklärt werden können. Außerdem befassen sich die Genossen intensiv mit der Parteiliteratur. Jetzt sind wir dabei, Probleme des 7. Plenums in Seminaren gründlich zu beraten und entsprechende Schlußfolgerungen für die Verbesserung der Parteiarbeit zu ziehen.

Heinz Sohn

APO-Sekretär im VEB Werk für  
Signal- und Sicherungstechnik  
Berlin

## Schulparteioorganisation wertete das 7. Plenum des ZK aus

Wie für alle Grundorganisationen, so war auch für unsere Schulparteioorganisation der 5. Oberschule Prenzlauer-Berg das 7. Plenum eine Bilanz der bisherigen Erfüllung des Programms für den umfassenden Aufbau des Sozialismus.

In Auswertung des Plenums überarbeiteten wir unseren Arbeitsplan und legten die Schwerpunktaufgaben der Parteiarbeit bis zu den Parteiwahlen fest. Die Parteileitung hat die Hinweise unserer leitenden Genossen auf dem Plenum, daß weder die volkswirtschaftlichen noch die kulturpolitischen Aufgaben isoliert voneinander betrachtet werden dürfen, sehr ernst genommen und bereitete dementsprechend eine Mitgliederversammlung vor. Bereits in der Parteileitung wurde nachgewiesen, daß die Beschlüsse der Partei von allen Leitungsmitgliedern und von allen Mitgliedern der Grundorganisation gründlich studiert werden müssen, wenn wir die Politik der Partei in unserem Verantwortungsbereich richtig und selbständig durchführen wollen. In dieser Hinsicht konnte die Arbeit unserer Parteileitung

bisher noch nicht voll befriedigen.

Durch die vorbereitende Diskussion in der Parteileitung und durch die Anlage des kollektiv erarbeiteten Referats gelang es, die Genossen *iri* der Mitgliederversammlung auf die politischen Grundfragen zu lenken und diese mit den praktischen Aufgaben der Schule zu verbinden. Den Genossen wurden damit gleichzeitig praktische Hinweise für das weitere Studium der Materialien des 7. Plenums gegeben. Besondere Aufmerksamkeit widmeten wir den Ausführungen der Genossen Walter Ulbricht und Kurt Hager über die Perspektive einer demokratischen Wiedervereinigung Deutschlands und über Probleme des staatsmonopolistischen Kapitalismus in Westdeutschland.

In der Diskussion wurde deutlich, daß das Neue in den Einschätzungen und Wertungen noch nicht von allen Genossen sofort begriffen wurde. Wir beschlossen deshalb, das Studium dieser Materialien im Laufe der nächsten Wochen in Seminaren zu vertiefen. Gesellschaftswissenschaftler

werden uns durch Konsultationsstunden helfen.

In unserer Schule wurden in den vergangenen Wochen und Monaten in der Durchsetzung neuer Leitungsmethoden beachtliche Fortschritte erzielt. Das gilt besonders für die kollektive Auswertung guter Arbeitsergebnisse im Fachunterricht. Noch sind jedoch längst nicht alle Möglichkeiten ausgeschöpft, um alle parteilosen Kollegen konstruktiv in die Lösung unserer großen Aufgaben einzubeziehen. Darum haben wir beraten, wie wir die Verbindung der Schulparteioorganisation zu unseren parteilosen Kollegen systematisch und enger gestalten können. Das wird nur gelingen, wenn alle Genossen festumrissene Aufgaben in der politischen Massenarbeit übernehmen und dazu befähigt werden; das organisierte, gründliche Studium der Parteibeschlüsse ist eine notwendige Voraussetzung dafür.

Charlotte Weiße

ParteiSekretär der 5. Oberschule  
Berlin-Prenzlauer Berg

## Berichtigung

In dem Interview „Elternbeiratswahlen — ein Teil der Perspektivplandiskussion“ (Heft 2/65) wird von Parteigruppenorganisatoren der Elternbeiräte gesprochen. Das ist irreführend. Die Parteigruppen der Elternbeiräte werden entsprechend dem Punkt 69 des Parteistatuts gebildet. Zu ihrer Leitung wird durch offene Wahl ein Sekretär der Parteigruppe gewählt. Meiner Meinung nach gelten nach wie vor die Empfehlungen des Sekretariats des ZK für die Arbeit der Parteigruppen in den Elternbeiräten, die als Beilage zum „Neuen Weg“ in Nr. 9/1957 veröffentlicht wurden.

Erwin Titze

Stellv. Leiter  
der Ideologischen Kommission  
bei der Stadtleitung Erfurt

*Genosse Titze hat recht; wir bitten, das Versehen zu entschuldigen,*  
Die Redaktion